

SCHÖNE SCHEISSE: WAS WIR WOLLEN, KRIEGEN WIR NICHT



Der Geschmack der weiten See – oder zumindest etwas in der Art. Sänger Jörgk und Gitarrist Stefan auf dem Deich in Hamburg Veddel. A taste of the wide ocean – something like that, anyway. Singer Jörgk and guitarist Stefan on the dike in Hamburg Veddel.

A NICE HEAP OF SHIT: WHAT WE WANT ISN'T WHAT WE GET

▷ Love A machen deutschen Post-Punk. Der ist so rau, relevant und gut, dass die Band in diesem Jahr bereits zum dritten Mal beim Reeperbahn Festival spielt. Der Autor Nico Cramer war mit Sänger Jörgk und Gitarrist Stefan unterwegs und hat sie zu den Widersprüchen von Punk und Alltag befragt.

◻ Love A do German post-punk. It's so raw, relevant and high-quality that the band's playing the Reeperbahn Festival this year for the third time. Author Nico Cramer went out with vocalist Jörgk and guitarist Stefan and asked them about the contradictions between punk and everyday life.

TEXT Nico Cramer
PHOTOS Roeler

Da steht man nun also, auf dem Deich in Hamburg Veddel. Und wartet auf Love A. Bassist Dominik und Schlagzeuger Karl sind entschuldigt, da sie im heimischen Trier weilen, Gitarrist Stefan, sonst in Köln lebend, soll wenig später im Bulli auf der Rückreise aus Schweden dazustoßen, Sänger Jörgk hingegen kann an diesem Sonntagmittag keine räumlichen Hinderungsgründe vorschieben: Er, der im nahegelegenen Wilhelmsburg wohnt und den Deich als Treffpunkt vorschlug, hätte vor einer halben Stunde hier sein sollen.

Während man langsam beginnt, sich Gedanken darüber zu machen, wie sehr Punk und damit total okay es ist, zu spät oder eventuell auch gar nicht zu einem vereinbarten Termin zu erscheinen, nähert sich in einiger Entfernung ein Mann über den einsamen Deich. Das kann nur Jörgk sein, und richtig: Er ist es. Ganz in schwarz gekleidet bis auf eine apricotfarbene Streifenkrawatte, Sonnenbrille, Mittelschergewicht. „Ich bin natürlich zu spät!“, ruft er fröhlich, die Stimme so rau wie der Wind. „Aber dafür habe ich Getränke dabei. Ein Bier, eine Cola, eine Matebrause. Wer will was?“ Punk oder nicht Punk: Diesem Mann will man nicht böse sein.

Wer sich nur auf die Songtexte von Love A verlässt, hätte vielleicht ein weniger gutgelauntes Gegenüber erwartet – denn die schimpfen über ziemlich vieles: Das „Weltmeister-Kartoffelland“ Deutschland, die Zwänge des normierten Lebens, die Zustände im Allgemeinen. Auf ihrem aktuellen, vierten und ungeheuer guten Album „Nichts ist neu“ beweist die 2010 in Trier gegründete Band einmal mehr, dass Punk als Haltung noch lange nicht tot ist, nur weil man bei H&M inzwischen T-Shirts mit Ramones-Druck kaufen kann. Wie denn auch, wo es doch Missstände gibt, wohin man blickt. Love A spielen dagegen an, mit allem was sie haben: Der Gesang ist drängend, die Atmosphäre düster, die Tonalität direkt und drastisch. „Am Ende des Tages sind wir alle gefickt, denn was wir wollen, kriegen wir nicht“, lautet das nüchterne Fazit am Ende des Albums.

Auf dem Deich ist die Stimmung mittlerweile ziemlich ausgelassen, was zum einen an Jörgks akrobatischen Verrenkungen liegt, um nicht mitsamt geöffnetem Regenschirm weggepustet zu werden. Vor allem aber haut er Sprüche im Minutentakt raus – und man fragt sich zwangsläufig: Wie passt das mit der Musik von Love A zusammen? Ziemlich gut, findet Jörgk. „Heinz Rühmann war ja auch so ein Witziger, aber privat war mit dem ganz schlecht Kirschen essen. Bei uns ist es so ein Miesepetriger, mit dem privat ganz gut Bowle trinken ist“. Und dann, ernster, erklärt er, dass man für die negativen Gedanken schließlich die Kunst als Katalysator habe: „Ich beobachte und frage mich selber ganz viel. Oder komm' mit Sachen nicht klar und formulier' sie dann, damit ich sie los bin. Wobei ich ja mehr Fragen

Standing now on the dike in Hamburg Veddel. Waiting for Love A. Bass player Dominik and drummer Karl are excused because they're at home in Trier, guitarist Stefan, who normally lives in Cologne, will join us shortly in a camping bus on his way back from Sweden, singer Jörgk, on the other hand, can't use location as an excuse this Sunday afternoon: he lives close by in Wilhelmsburg, suggested the dike as a meeting-place and should've been here half an hour ago.

Gradually starting to think about how very punk and therefore absolutely okay it is to turn up late, or maybe not at all, for an appointment. Then a man appears some distance away, approaching across the desolate dike. It can only be Jörgk, and yes: it's him. Dressed all in black apart from an apricot-coloured striped tie, sunglasses, mid-heavyweight. “Of course I'm late,” he calls out blithely, his voice as raw as the wind. “But I've brought drinks to make up for it. A beer, a cola, a yerba-maté fizz. Who would like what?” Punk or no: you don't feel like getting annoyed with this man.

Going by Love A's lyrics you might have expected less good humour – because they sound off about a lot of things: “World Champion Potato-Land” Germany, the constraints of standardised life, things in general. The band, formed in 2010 in Trier, prove once more on their current, fourth and phenomenally brilliant album “Nichts ist Neu” that the punk attitude is far from being dead just because you can buy Ramones-printed t-shirts at H&M these days. How could it be dead, with abuses apparent wherever you look. Love A plays against these with everything they've got: the singing's got an urgency, the atmosphere's dark, the tonality direct and drastic. “At the end of the day we're all fucked, because what we want isn't what we get” is the stark summing-up at the end of the album.

The mood is now pretty wild on the dike, partly due to Jörgk's acrobatic contortions to save himself from taking off on the wind, together with his open umbrella. But primarily he's belting out sound bites every minute, on the minute – and you can't help wondering: how does that fit in with Love A's music? Pretty well, says Jörgk. “After all, Heinz Rühmann was so funny, but very problematic to deal with in his personal life. With us it's a case of so grumpy and miserable, but you can have fun over a drink off-stage”. Then on a more serious note, he explains that their art is a catalyst for negative thoughts: “I observe and I ask myself a lot of questions. Or can't deal with things and then put them into words to offload them. Though I ask more questions than I give answers. But I seem to have the luck that a lot of other people are in the same boat and find themselves reflected there”.

Guitarist Stefan finds us at that moment as well, he's parked on the dike with his camping bus and tooting his horn. One big hug later we're headed for the Schanzenviertel district. It was more or less chance that took front man Jörgk to live

Nach guter Aussicht
sieht das nicht aus.
Würde aber auch nicht
zur musikalisch eher
kritischen Grundhaltung
von Love A passen.
Seems like the outlook's
not great. Wouldn't go
with Love A's critical mu-
sical attitude anyway.

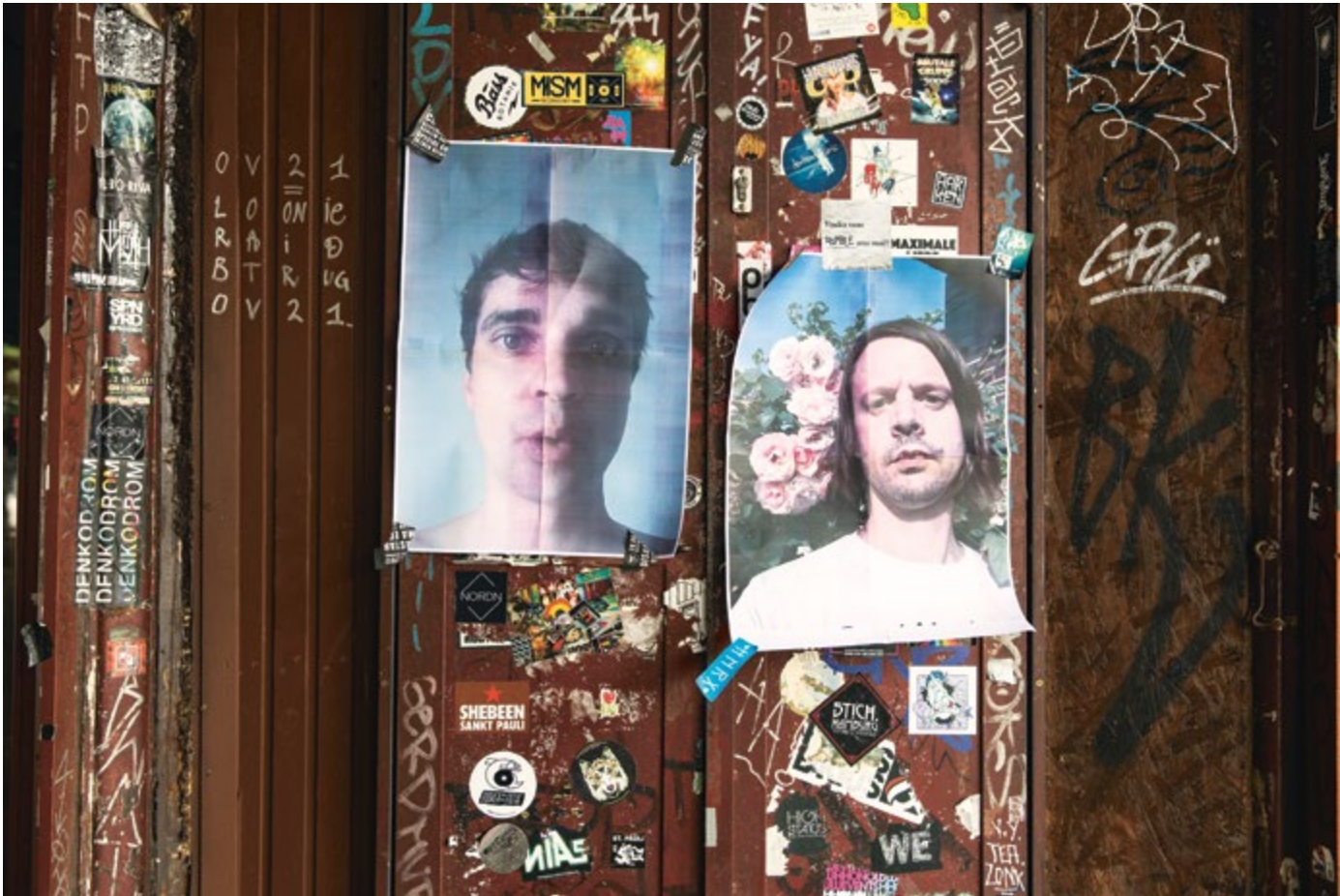
MUSIC
IS A
SAFE
KIND
OF
HIGH.

JIMI HENDRIX
BRAINYQUOTE.COM

ENTDECKE KONZERTE,
DIE DU NICHT VERPASSEN
WILLST. IN HAMBURG.

BESSER AUSGEHEN.
ASKHELMUT.COM

**ASK
HELMUT.
COM**



stelle, als dass ich Antworten gebe. Anscheinend habe ich aber das Glück, dass es vielen anderen ähnlich geht und sie sich darin wiederfinden“.

Gefunden hat uns in diesem Moment auch Gitarrist Stefan, der mit seinem Bulli am Deich steht und hupt. Eine herzliche Umarmung später steuern wir das Schanzenviertel an. In Wilhelmsburg wohnt Frontmann Jörkk eher zufällig, weil ein Freund eine Einliegerwohnung freihatte, „aber eigentlich ist es mir ein bisschen zu weit ab vom Schuss.“ Da hat die Schanze anderes zu bieten: Die Rote Flora, die Astra Stube – und sogar den Kaffee auf dem hippen Schulterblatt kann Jörkk genießen, fast zumindest: „Klar sitze ich hier auf dem Latte-Macchiato-Strich und denk mir: Oh mein Gott, verrate ich damit irgendjemanden? Oder sollte ich mich mal locker machen, weil im Kapitalismus ja schließlich die Lebenserwartung gestiegen ist? Das war früher einfacher: Man brauchte nur über die Linie treten, dann war man bei den Bösen. Irgendwann merkt man aber, dass man nicht einfach nur alles schwarz-weiß sehen kann und will.“

Gitarrist Stefan ist dafür das beste Beispiel: Dem 35-Jährigen sieht man hinter dem feschen Brille-Vollbart-Look seine Hardcore-Screamo-Sozialisierung ebenso wenig an wie seine Geisteshaltung. „Man kann Zustände scheiße finden – muss es sogar, wenn man ein bisschen nachdenkt und sich mit seiner Umwelt beschäftigt – aber man muss sich deswegen nicht selbst geißeln und einschränken“, so Stefan. „Weil man nicht alles am Kapitalismus – oder meinetwegen auch den Kapitalismus – gut findet, bedeutet das ja nicht, dass man sich deswegen in den Wald flüchten und den Aussteiger machen muss“, befindet er, der neben der Band seine eigene Design-Agentur führt, und das hauptberuflich. Auch die übrigen Mitglieder von Love A haben neben der Musik feste Jobs, „weil es uns alle Freiheiten lässt. Wir müssen nicht für die Promo im Frühstücksradio unseren poppigsten Song spielen“, sagt Stefan.

Daher betreibt Jörkk (40) den Mailorder-Service finestvinyl.de, der studierte Politologe Dominik (36) arbeitet als Texter, Karl (38) als Projektmanager in einer Werbeagen-

in Wilhelmsburg, because a friend had a granny flat available, “But it’s really a bit too far away from the action for me”. The Schanze offers a very different vibe: the Rote Flora squat, the Astra Stube night club – and Jörkk can even enjoy the coffee on its hip main street, the Schulterblatt, almost, at least: “Of course I’m sitting here on the latte-macchiato strip and thinking: Oh my God, am I betraying anybody with this? Or should I just chill, because after all life expectancy has risen under capitalism? It used to be simpler: you just had to cross the line and you were one of the bad guys. But at some point you realise you can’t look at everything in black and white, and don’t want to”.

Guitarist Stefan is the perfect example: you can’t see the 35-year-old’s hardcore screamo socialisation behind the stylish beard-and-glasses look, or his way of thinking either. “You can think things are shit – in fact you have to, if you reflect a bit and take an interest in your environment – but you don’t have to beat yourself up and constrain yourself because of it,” says Stefan. “If you don’t like every aspect of capitalism – or as far as I’m concerned any of it – that doesn’t mean you have to run away to the forest and be a drop-out.” That’s the verdict of a man who owns and runs a design agency as his main career, alongside his role in the band. The other members of Love A also have steady jobs alongside their music, “because it gives us complete freedom. We don’t have to play our closest-to-pop song for the promo on breakfast radio,” says Stefan.

So Jörkk (40) runs the mail order service finestvinyl.de, graduate political scientist Dominik (36) works as a copywriter, Karl (38) as a project manager in an advertising agency. That, too, can be punk in 2017. “You just try as far as possible to lead the right life in the wrong environment,” says Jörkk. And despite this support from Adorno – Jörkk’s adapting a quote here from the German philosopher, who was exiled in Fascist

Wer hat diese Männer gesehen? Zumindest die Fahndungsfotos von Bassist Dominik und Schlagzeuger Karl haben die Bandkollegen zum Shooting-Termin mitgebracht. Has anyone seen these men? The other band members have at least brought „wanted“ photos of bassist Dominik and drummer Karl to the shoot.



Da ist noch Platz im Kofferraum: Gitarrist und Camper Stefan ist in seinem Element. There’s still room in the boot: guitarist and camper Stefan is in his element.

tur. Auch das kann Punk im Jahr 2017 sein. „Du versuchst halt, ein möglichst richtiges Leben im falschen zu führen“, sagt Jörkk. Und trotz der Unterstützung des alten Adorno gibt er unumwunden zu, dass ihm das in unserer zunehmend unübersichtlichen und widersprüchlichen Welt auch zunehmend schwerfällt: „Heute ärgere ich mich ganz oft, dass ich die Beweggründe derer verstehe, die ich eigentlich hasse.“ Und so arbeitet er sich in seinen Songs weiter an all jenen Archetypen ab, die mutmaßlich auch in diesem Moment das Schulterblatt bevölkern: der tätowierte Vollbartmann, die Yogafrau mit Seelenpein, der plattensammelnde Rotweinfan, der Burn-out-Boy und das Drogengirl mit Tinder-Sex.

Mit ihren Texten fangen Love A den Zeitgeist ein, verpackt in treibende Post-Punk-Sounds. Das kommt an: Platz 36 in den deutschen Charts konnte die Band für das im Mai veröffentlichte Album „Nichts ist neu“ verbuchen, in diesem Jahr gastieren sie nach 2014 und 2015 schon zum dritten Mal auf dem Reeperbahn Festival – erstmals in der größten Spielstätte, der Großen Freiheit 36. Als Jörkk und Stefan bei unserem Schlenker über die Reeperbahn vor dem Eingangsportal haltmachen, scheint ihnen die Dimension plötzlich bewusst zu werden: „Die Große Freiheit flößt mir Respekt ein“, sagt Jörkk beinahe andächtig. „Da spielen Bands wie Turbostaat und Donots und kriegen das mit Mühe voll.“ Aber dann ist da schon wieder das schelmische Blitzen um die Augen. „Andererseits machen wir das – wow, hey, danke – echt gut, das weiß ich!“. Kann also eigentlich nichts schiefgehen – zumindest, wenn diesmal das Timing stimmt.

TIPP: So richtig laut was auf die Ohren gibt’s auch bei diesen Bands: LYGO, Friends of Gas, HEIM, Isolation Berlin, Candelilla und Erregung öffentlicher Erregung (Register S. 37).

times – he frankly admits that he’s finding such a life more and more difficult in our increasingly convoluted and contradictory world: “These days, it often makes me angry that I understand the motives of people I actually hate”. And so, in his songs, he goes on draining his energies using all the archetypes that are probably thronging the Schulterblatt at this very moment: the tattooed man with the beard, the yoga practitioner with her tortured soul, the vinyl-collecting red wine fan, the burn-out boy and the druggie girl having Tinder sex.

Love A capture the spirit of the age in their songs, packaged in compelling post-punk sounds. And it works: the band’s at number 36 in the German charts for the “Nichts ist Neu” album that was released in May, they’re appearing at the Reeperbahn Festival for the third time this year following gigs in 2014 and 2015 – for the first time, they’ll be at the biggest venue, Große Freiheit 36. When Jörkk and Stefan stop in front of the entrance as we stroll along the Reeperbahn, they suddenly seem to register the scale: “Große Freiheit inspires respect,” says Jörkk almost reverentially. “Bands like Turbostaat and Donots play there and have trouble filling it”. But then the mischievous twinkle is back in his eyes. “On the other hand, we’ll do it – wow, hey, thanks – really well, I know we will!”. So nothing can really go wrong – at least if the timing is right this time.

TIP: If you love loud, here are some more bands for you: LYGO, Friends of Gas, HEIM, Isolation Berlin, Candelilla and Erregung öffentlicher Erregung (Index p. 37).